

Darstellungen Śivas und seiner Familie



Inhalt

1.Einleitung	3
2. Betrachtung von Siva	3
3.Einzeldarstellungen Sivas	4
4.Darstellungen Sivas mit seiner Familie.....	5
5.Darstellungen als König des Tanzes	6
6.Siva in Form eins Lingams.....	6
7.Fazit	7
8. Literaturverzeichnis.....	9
9.Abbildungsverzeichnis	10

1. Einleitung

Siva ist einer der bekanntesten Gottheiten - neben Visnu - im Hinduismus. Seine Darstellungen zieren nicht nur viele Gemälde, sondern auch Statuen und Bauten. Doch durch welche Attribute lässt sich erkennen, dass es sich in diesen Darstellungen wirklich um Siva handelt? Mit dieser Fragestellung wird sich im Folgenden auseinandergesetzt. Auffällig ist, dass Siva oft mit anderen Gottheiten dargestellt wird. Bei den anderen Gottheiten handelt es sich meist Familienmitglieder von Siva. Auch diese Familienmitglieder sollen hierbei Betrachtung finden. Durch die Mitbetrachtung der anderen Gottheiten wird eine Identifikation Sivas besser möglich. Der Forschungsstand zu dieser Thematik ist sehr ausgearbeitet, es gibt viele Arbeiten, welche sich vor allem auf bestimmte Attribute von Siva beziehen oder sich mit einer bestimmten Darstellungsart von ihm auseinandersetzen.

Um einen Eindruck über Siva zu erlangen, wird er zunächst außerhalb von Darstellungen betrachtet. Anschließend wird die Gottheit Siva in unterschiedlichen Darstellungsweisen beleuchtet. Zunächst alleine und danach mit seiner Familie. Als König des Tanzes und als Phallus wird Siva in zwei speziellen Abbildungen analysiert. Abrundend wird zum Schluss nochmals auf die Anfangsfrage eingegangen.

2. Betrachtung von Siva

Siva ist einer der Hauptgötter im Hinduismus und gilt für die Gläubigen als Manifestation des Höchsten. Liest man in den religiösen Schriften, auch genannt den Offenbarungen des göttlichen Ursprungs, den *puranas* des Hinduismus über Siva, so fällt auf, dass es teils sehr kontrastreiche Beschreibungen zu seiner Person gibt. Er ist bekannt als großer Heiler, aber auch als gefürchteter Zerstörer in den *rigveda* Hymnen¹. Zudem wird Siva oft als liebender Ehemann zu seiner Frau Parvati² und guter Vater zu seinen Söhnen Ganesa und Skanda³ vorgestellt. Jedoch wird er auch häufig als zornig beschrieben wie Visnu oder Brahma. Mit diesen Göttern bildet Siva die hinduistische Trinität. Diese stellt im Hinduismus die drei kosmischen

¹ Es ist der älteste Teil der vier *veden* (mündlich überlieferte religiöse Text des Hinduismus) (MONIUS 2004: 169-170).

² Auch bekannt unter anderen Namen wie Uma bekannt (GEORGE 1991: 26).

³ Oft wird auch der Name Subrahmanya (Gott des Krieges) benutzt.

Funktionen dar. Bei den drei kosmischen Funktionen handelt es sich um Erschaffung, Erhaltung und Zerstörung. Siva steht hierbei für die Zerstörung.⁴ Auf der Abbildung eins lassen sich Visnu links, Siva mittig und Lakshmi rechts erkennen. Lakshmi gehört nicht zu Trinität, sie ist die Frau Visnus (MONIUS 2004: 169-170).

Einer der bekanntesten Feiertage zur Verehrung Siva's in Indien ist der *shivaratri*. Der Begriff bedeutet wie die Nacht des Sivas. Hierbei wird das Linga, auf welches im Folgenden noch näher eingegangen wird, mit Wasser, Milch oder Honig übergossen und mit Blättern des heiligen Baumes geschmückt. Auch das Linga wird sehr häufig verehrt (MICHAELS 2014: 151).

3. Einzeldarstellungen Sivas

Auf vielen Darstellungen wird Siva sitzend mit überkreuzten Beinen gezeigt, hier auch bei Abbildung zwei zu erkennen. Er gilt als Praktiker des Yoga, so dass er häufig in dieser Haltung präsentiert wird (MONIUS 2004: 170). Auf der genannten Abbildung sitzt er zudem auf einen Podest, welches von einem weißen Stier getragen wird. Dieser weiße Stier ist sein *vahana* / sein Reittier namens Nandi. Nandi selbst ist nicht nur als Wächter und Reittier bekannt, sondern fungiert auch als Schutzgott für vierbeinige Tiere. Sivas Haut wird im gleichen Weißton wie die Nandis dargestellt. Immer wieder wird Siva auch mit einem blauen Hals dargestellt.⁵ Außerdem finden sich zahlreiche Werke mit Siva auf denen dieser mit mehreren Köpfen dargestellt wird. In der o.g. Abbildung wird er mit fünf Köpfen präsentiert. Deutlich erkennbar auf dieser Darstellung ist das Zeichen des Asketen zwischen den Augenbrauen Siva's.

Weitere Attribute lassen sich vor allem an Abbildung drei gut verdeutlichen. Siva reitet hier wieder auf seinem *vahana*. Er trägt um seine Hüfte eine Tigerhaut. In seiner Hand hält er einen Dreizack, auch genannt *trishul*. Um seinen Hals schmiegt sich eine Schlange, auch bezeichnet als *vasuki*. In seiner anderen Hand lässt sich eine Sanduhrtrommel (*damru*) erkennen.⁶ Auch auf diesem Bildnis trägt Siva viel Schmuck an Ohren und Hals. Seine Haare sind hier hochgebunden. In anderen Abbildungen wird Siva mit offenen Haaren präsentiert. Im überwiegenden Teil der Darstellungen von Siva werden seine Haare meist dunkel und lang nachgebildet. Es lässt sich darüber hinaus ein bunter Kreis um seinen Kopf herum bemerken,

⁴ Brahma wird die Erschaffung und Visnu die Erhaltung zugeschrieben (GEORGE 1991: 26).

⁵ Auch genannt *nilakanta*, es basiert auch einer Legende, er habe das Gift des Urmeeres getrunken und dadurch das Universum gerettet.

⁶ Sie erhält ihren Namen von ihrer Form, welche einer Sanduhr gleicht.

welcher wahrscheinlich einen heiligen Kreis darstellt. Obwohl die Abbildungen zwei und drei von der Stilrichtung unterschiedlich sind, so lassen sich trotzdem die gleichen Charakteristiken ausfindig machen. In der Abbildung zwei findet man ebenfalls die Sanduhrtrommel und die Tigerhaut um Siva's Hüfte. Bei der Betrachtung der mittleren Bildlinie fällt auf, dass Siva genau mittig im Zentrum liegt und augenscheinlich ein bisschen erhöht zum Betrachter. Dadurch soll seine Stellung hervorgehoben werden (GEORGE 1991: 40-52).

4. Darstellungen Sivas mit seiner Familie

Siva lässt sich nicht nur anhand seiner Attribute erkennen, sondern auch an vielfach mit ihm präsentierten Personen. Auf Abbildung vier wird Siva mit seiner Gattin Parvati dargestellt. Seine Gattin ist an ihrem Schmuck und ihren langen schwarzen Haaren zu identifizieren. Sie ist, im Gegensatz zu Siva, viel kleiner abgebildet und scheint mit einer betenden Handhaltung vor ihm zu Knien. Beide sitzen diesmal auf der Tigerhaut. Siva selber zeigt wieder ähnliche Merkmale wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt. Er trägt sein langes, dunkles Haar diesmal offen. Siva ist mit Schmuck drapiert und um seinen Kopf ist ein heiliger Kranz zu erkennen. Sein Stier Nandi, diesmal geschmückt, ist im Vordergrund zu erkennen. Anstelle des Asketen Zeichens, ist auf der Stirn Siva's ein drittes Auge erkennbar.

Vielfach wird Siva, aber auch seine Gattin Parvati, mit deren Söhnen präsentiert. In Abbildung fünf lässt sich eine solche Abbildung der Familie erkennen. Sein Sohn Ganesa sitzt zu seiner rechten Seite und seine Mutter auf einem goldenen Thron mit den Bergen Kailas in Tibet im Hintergrund. Im Vordergrund liegt wieder Nandi, der auch diesmal sehr geschmückt dargestellt wird. An dem Thron lassen sich zwei Löwen erkennen. Die Löwen könnten nicht nur als Herrschersymbol für Siva stehen, sondern als Reittiere seiner Gattin betrachtet werden. Ganesa selber ist in der Ikonografie überwiegend durch den Elefantenkopf und üppigen Körper zu erkennen. Es fehlt ihm zudem immer ein Stoßzahn. Ganesa hat meist mehrere Arme und trägt in diesen verschiedene Besonderheiten, wie in diesen Beispiel eine Axt.⁷ (KRISHAN 1981 - 1982: 285). Sein Vater zeichnet sich wieder durch die Tigerhaut um seine Hüfte, dem Dreizack an der Hand und dem Asketen Zeichen aus. Zudem hält auch Siva hier eine Axt in der Hand. Wie man an dieser Abbildung und der zweiten Abbildung erkennen kann wird Siva teilweise mit einem Oberlippenbart dargestellt (GEORGE 1991: 40-52).

⁷ Oft aber auch ein Buch, eine Gebetskette, ein Seil oder seinen zweiten Stoßzahn (KRISHAN 1981 - 1982: 285).

5. Darstellungen als König des Tanzes

Siva ist darüber hinaus als König des Tanzes bekannt, genannt *nataraja*. Nach der Legende tanzte er auf den Dämonen der Unwissenheit und zerstörte damit alle Unwissenheit sowie das Universum. Im Anschluss soll er das Universum wieder neu erschaffen haben. Auf Abbildung sechs lässt sich eine Szene als König des Tanzes gut erkennen. Siva wird in einer bewegenden Körperhaltung dargestellt. Er hat mehrere Arme, welche seine kosmischen Kräfte verdeutlichen sollen. Mit einer Handhaltung wird die *abhaya mudra* dargestellt. Diese Handhaltung signalisiert, dass man keine Angst haben soll. Unterhalb von Siva erkennt man den Dämonen *apasmara*. Siva führt somit seinen kosmischen Tanz auf dem Dämonen aus. Zudem ist er umgeben von einem Flammenring. Dieser Flammenring könnte die Zerstörung des Universums symbolisieren.

Doch auch solche Abbildungen von ihm als König des Tanzes können durchaus sehr unterschiedlich sein. Auf Abbildung sieben erkennt man ein Relief, welches die gleiche Szene darstellt. Diesmal ist jedoch kein Flammenring zu erkennen und auch kein Dämon. Stattdessen wird Siva mit seinen Merkmalen wie die Schlange und dem Dreizack dargestellt. Auch sein Stier *Nandi* und sein Sohn *Ganesa* sind seitlich von ihm zu erkennen. Gleichbleibend ist jedoch seine tanzende Körperhaltung, sowie die vielen Arme und auch die *abhaya mudra* an seiner Hand ist wieder zu erkennen (IYER 2000: 26-27).

6. Siva in Form eines Lingams

Siva wird oft verehrt in Form eines Lingams/Linga. Das Linga ist ein abgerundeter Stein in einer Zylinderform. Diese gleicht vielfach einem stilisierten Phallus. Diese Form der Verehrung ist wahrscheinlich auf die vorzeitliche Steinkultur zurück zu führen. Sie hat mit der Formlosigkeit der Götter im Hinduismus zu tun. Diese Lingams tauchen in verschiedenen Darstellungen auf. In manchen Darstellungen -wie bei Abbildung acht zu erkennen- wird Sivas Kopf in den Stein miteingearbeitet. Sein Kopf tritt aus den bearbeitenden Stein hinter ihm hervor und man erkennt eindeutige Hinweise auf seine Person. Wie zum Beispiel das dritte Auge, durch welches Rückschlüsse auf seine Person gezogen werden können (GEORGE 1991: 26).

In Abbildung neun wiederum wird das Linga viel mehr stilisiert dargestellt, es ist keine weitere Ausarbeitung erkennbar. Der Phallus steht in einer *yonī*, wahrscheinlich symbolisch für eine Vagina. Diese Form des Linga ist die am Verbreitetsten. Sie lässt sich in Tempeln und vor allem

Höhlen in den göttlichen Bergen wiederfinden. Zu Verehrung wird das Lingam mit Blumenketten überschmückt, mit Milch und Honig begossen und teilweise auch angemalt (DONIGER 2011: 485).

Diese Art der Verehrung ist auch auf Abbildung zehn zu erkennen. Lingas werden auch wie hier zu beobachten auf Bildern dargestellt. Hier erkennt man im Vordergrund eine Frau, welche den mit Blumen geschmückten Linga mit Milch überschüttet. Hinter diesen taucht Siva auf wie er reitet auf Nandi der Frau mit dem *abhaya mudra* Schutz gewährt.⁸

7.Fazit

Durch die verschiedenen Bildbeispiele wurde deutlich, dass Siva immer wieder kehrende Eigenschaften hat, mit denen er dargestellt wird. Diese Eigenschaften hängen mit der religiösen Geschichte aus dem Hinduismus zusammen. Siva wird überwiegend mit langen dunklen Haar und blasser Haut und oft mit einem blauen Hals abgebildet. Er trägt vielfach ein Tigerfell oder sitzt meist auf einer Tigermatte. Auch die Abbildung mit einem Dreizack oder einer Schlange ist weit verbreitet. Zudem wird die Gottheit Siva vielfach mit einem Asktenzeichen oder einem drittes Auge dargestellt. Ebenfalls wird er zahlreich mit mehreren Körperteilen abgebildet, vor allem mehrere Arme bei den *nataraja* Abbildungen. Seine Hände zeigen meist Schutz gewährende mudras auf. Zusammen mit ihm taucht zudem oft sein Reittier Nandi, der weiße Stier auf. Außerdem wird Siva häufig mit seiner Familie, insbesondere mit seiner Frau Parvati und seinen Söhnen Ganesa und Skanda gezeigt. Es fällt jedoch auch auf, dass nicht immer alle Attribute und Figuren abgebildet sind. Die Darstellungen können aber auch stark variieren, was oft auch mit der Stilrichtung im Zusammenhang steht. Jedoch lässt sich meistens mindestens ein Attribut erkennen.

Ausnahmen bilden hierbei die Lingas, welche zwar auch mit Gesichtern Sivas oder seinem Stier Nandi gezeigt werden, aber meist nur ein stilisierter Phallus sind. Jedoch ist aus der hinduistischen Trinität Siva der Einzige, welcher in dieser Form dargestellt wird. Aus diesem Grund verweisen solche Steinkonstruktionen überwiegend auf ihn.

Diese Arbeit beschäftigte sich nur mit den an den häufigsten Kennzeichen Siva's. Auf die kleineren Details und Charakteristiken wurde nicht eingegangen. Insofern wäre es durchaus

⁸ Siva wird wieder mit seinen typischen Attributen, der Tigerhaut, Schlange und Dreizack dargestellt. Im Hintergrund erkennt man womöglich seine Wohnstätte, die im Hinduismus heiligen Berge.

interessant in einer weiteren Arbeit hierauf den Fokus zu legen. Zudem gibt es noch Abbildungen bei denen Siva mit anderen Figuren abgebildet wurde, in vielfach in Kampfszenen. Diese Abbildungen lassen sich mit anderen Legenden in Zusammenhang bringen. Bedingt durch die damit verbundene Komplexität kann in dieser Arbeit darauf nicht näher eingegangen werden.

8. Literaturverzeichnis

DONIGER, Wendy (2011): God's Body, Or, The Lingam Made Flesh: Conflicts Over the Representation of the Sexual Body of the Hindu God Shiva. *Social Research* 78, no. 2.

GEORGE, Michell (1991): *Der Hindu-Tempel, Die Welt der Götter*. DuMont Verlag.

IYER, Alessandra (2000): *Śiva's Dance: Iconography and Dance Practice in South and Southeast Asia*. *Music in Art*, vol. 25, no. 1/2.

KRISHAN, Y. (1981-1982): The Origins of Gaṇeśa. *Artibus Asiae* 43, no. 4.

MICHAELS, AXEL (2014): India's spirituality, the plurality of Hinduism and religious tolerance. *India International Centre Quarterly* 41, no. 2.

MONIUS, Anne E. (2004): *Śiva as Heroic Father: Theology and Hagiography in Medieval South India*. *The Harvard Theological Review*, vol. 97, no. 2.

9. Abbildungsverzeichnis



Abb.1

Vishnu, Shiva und Lakshmi auf Podest. Künstler unbekannt. Nord Thailand. 12.-13.Jh.. Bronze Skulptur. Maße unbekannt. AMERICAN COUNCIL OF SOUTHERN ASIA ART COLLECTION (UNIVERSITY OF MICHIGAN): JSTOR. <https://www.jstor.org/stable/community.14497061> .



Abb.2

Shiva mit seinen Symbolen auf Nandi. Künstler unbekannt. Guache Malerei. Maße unbekannt. WELLCOME COLLECTION. <https://wellcomecollection.org/works/s4fj2q53> .

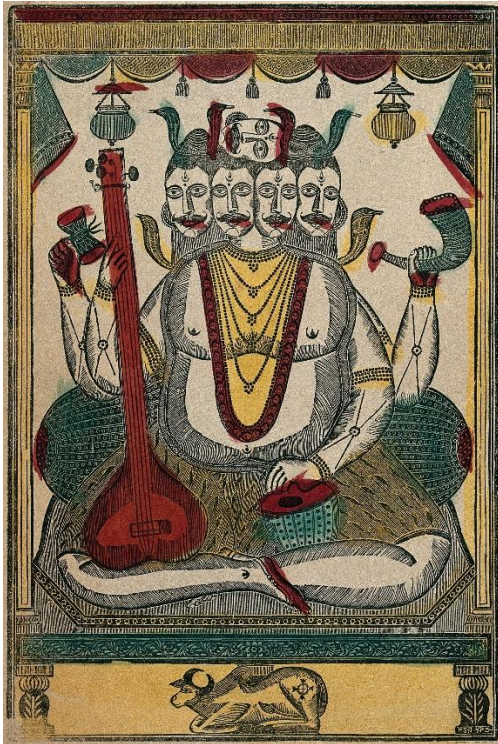


Abb.3

Fünfköpfiger Shiva spielt Musikinstrumente. Unbekannter Künstler. Indien. Farbige Transferlithografie. Maße unbekannt. WELLCOME COLLECTION.
<https://wellcomecollection.org/works/t8qzcddeb> .



Abb.4

Shiva und Parvati sitzen mit Nandi Stier. Künstler unbekannt. Arabien. Gouache, mit oxidiertem Gold. Maße unbekannt. WELLCOME COLLECTION.
<https://wellcomecollection.org/works/hbmgky87> .



Abb.5

Śiva, Pārvatī und Gaṇeśa inthronisierten auf dem Berg Kailas mit Nandi dem Stier. Varma, Ravi. Indien. Chromolithographie. Größe unbekannt. WELLCOME COLLECTION. <https://wellcomecollection.org/works/dmv7fu7a> .



Abb.6

Tanzender Śiva. Künstler unbekannt. Indien. Frühes 20. Jh. Bronze Statue. 30x27x7cm. UNIVERSITY ART MUSEUM, BINGHAMTON, NEW YORK: JSTOR: <https://www.jstor.org/stable/community.28150728> .

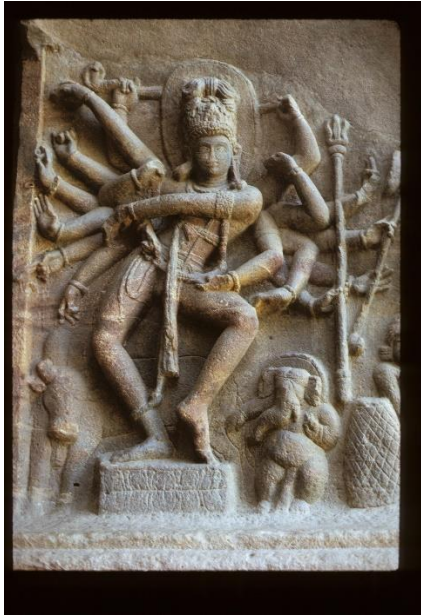


Abb.7

Tanzender Siva. Binney, Mary. Indien.1973. Relief Skulptur. Maße unbekannt. SOUTH ASIAN ART ARCHIVE: JSTOR.
<https://shibbolethsp.jstor.org/start?entityID=https%3A%2F%2Fshibboleth.unibonn.de%2Fidp%2Fshibboleth&dest=https://www.jstor.org/stable/community.22288428&site=jstor> .



Abb.8

Einsichtiger Shiva Linga. Unbekannter Künstler. Indien. 5.Jh.Roter Sandstein Linga. 96cm. NATIONAL MUSEUM OF INDIA: JSTOR.
<https://shibbolethsp.jstor.org/start?entityID=https%3A%2F%2Fshibboleth.unibonn.de%2Fidp%2Fshibboleth&dest=https://www.jstor.org/stable/community.13583819&site=jstor> .



Abb.9

Siva Linga. Unbekannter Künstler. Indien, Yeradvadi Höhlen. 1.-2.Jh. Steinlinga. Maße unbekannt. DAVID S. EFURD COLLECTION: JSTOR.
<https://shibbolethsp.jstor.org/start?entityID=https%3A%2F%2Fshibboleth.uni-bonn.de%2Fidp%2Fshibboleth&dest=https://www.jstor.org/stable/community.10713417&site=jstor> .

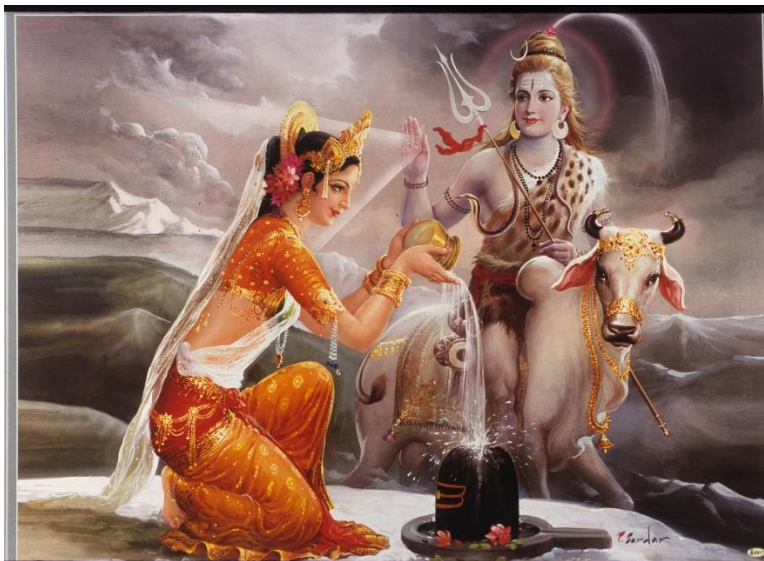


Abb.10

Linga Anbetung. Sardar, P.. Indien. 15x20cm. BARD COLLEGE: JSTOR.
<https://shibbolethsp.jstor.org/start?entityID=https%3A%2F%2Fshibboleth.uni-bonn.de%2Fidp%2Fshibboleth&dest=https://www.jstor.org/stable/community.1766193&site=jstor> .

